Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik

Band: 29 (1967)

Heft: 10

Rubrik: Überleben im Verkehr

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Überleben im Verkehr

Die Zahl der Toten und Verletzten, die der Verkehr Jahr für Jahr fordert, ist weit höher als die Summe der Menschenopfer so mancher Feldzüge früherer Zeit. Es wird auf den Verkehrswegen heute eine Schlacht geschlagen, an der Starke und Schwache, Grosse und Kleine mit einbezogen sind und für alle das eine grosse Interesse besteht, zu überleben.

Durch die Verkehrsgesetze ist wohl das allermeiste trefflich auf dem Papier gelöst und geregelt, doch der Mensch ist kein Roboter, der zwangsläufig richtig funktioniert. Die Art seiner Anlagen und Fähigkeiten sind vielgestaltig, und es hält schwer, ihn einer einheitlichen Disziplin zu unterwerfen, die der Erfahrung und dem Scharfsinn der Fachleute entsprungen ist. Die Forderung zur Rücksichtnahme, wie sie im Strassenrecht verankert ist, dient dem eigenen Schutz gleichermassen, wie dem aller andern Verkehrsteilnehmer, und darum sind diese Gebote und Verbote, trotz manchen Unbequemlichkeiten, für jeden geradezu lebenswichtig.

Die Kenntnis der Bedeutung der Gefahren-, Vorschrifts- und Hinweissignale wird heute schon den Kindern beigebracht; wieviele Erwachsene sind aber darin noch nicht sattelfest! Ob sie nun als Fussgänger, Radfahrer oder Automobilisten die Strasse benützen, sie bilden da alle in gewissem Sinn eine Schicksalsgemeinschaft, in der jeder bestimmte Rechte und Pflichten hat. Nur wenn alle darüber genau Bescheid wissen und sich dementsprechend verhalten, gelingt das Zusammenspiel.

Weitaus am meisten wird in dieser Hinsicht vom motorisierten Verkehrsteilnehmer verlangt; darum muss er sich auch einer Prüfung unterziehen. Er kennt also die Regeln, aber manche Einzelheiten bleiben oft unbeachtet, obschon sie zur eigenen Sicherheit wesentlich beitragen.

Schon vor Beginn einer längeren Fahrt sollte man sich fragen: Bin ich in Form? Wie leicht können Krankheit, Uebermüdung, starke seelische Erregungen, aber auch eingenommene Medikamente oder Alkoholgenuss für uns und andere am Steuer zur Gefahr werden. Dass das Fahrzeug in betriebssicherem Zustand ist, gehört zu den Selbstverständlichkeiten. Schlechte Bremsen, nicht funktionierende Richtungsanzeiger, unsaubere Rückspiegel, Lenkung mit zuviel Spiel, abgenützte Reifen sind schon für manchen zum Verhängnis geworden. Wo Sicherheitsgurten vorhanden, da sollte man sie auch benützen, gleich wie der Motorradfahrer seinen Sturzhelm. Gefährlich ist es, im Auto Hunde mitzuführen, sie können unsere Aufmerksamkeit ablenken, oder grössere Tiere uns gar am Steuern behindern. Aehnliches gilt für Mitfahrende, die zuviel reden und gestikulieren. Während der Fahrt eine Pfeife anzünden, Zärtlichkeiten austauschen, eingeflogene Insekten verjagen, sich öffnende Türen schliessen, das sind Tätigkeiten, die geeignet sind, einen Unfall herbeizuführen.

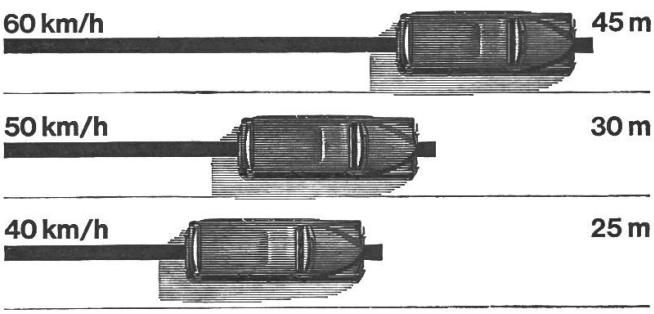
Mit den heutigen Motorfahrzeugen sind hohe Geschwindigkeiten zu erzielen. Wer möchte das Hochgefühl des «Dahinfliegens» nicht erleben? Auf Autobahnen ist das noch möglich, aber die Gefahr wächst mit jedem Teilstrich, den das Tachometer über 100 Stundenkilometer hinauspendelt. Man denke an Rad- und Reifendefekte bei solcher Fahrgeschwindigkeit! Wer zu gefährlichem Schnellfahren Neigung hat, sollte es nicht unterlassen, das Bild des ihm am nächsten stehenden, liebsten Menschen sichtbar am Armaturenbrett anzubringen. Es wird ihm eine Mahnung sein, nicht leichtfertig das Leben aufs Spiel zu setzen.

Wenn es nicht unbedingt nötig ist, so sollte man Fahrten in regnerischen Nächten vermeiden. Die störenden Lichtreflexe nasser Strassen, das Auf- und Abblenden belasten das Nervensystem. Dazu kommt die Gefahr des Schleuderns auf nassem Laub und auf Stellen mit aufgeweichter Erde. Auch Fussgänger mit schwarzen aufgespannten Regenschirmen können leicht übersehen und angefahren werden.

Bleibt einem trotz aller Vorsicht ein Unfall nicht erspart, so darf man die Nerven nicht verlieren, wenn man selbst unverletzt davon gekommen ist. Was man tun muss, weiss der ausgebildete Fahrzeuglenker, ob er aber auch das Pannendreieck, eine Signallampe und Taschenapotheke bei sich hat, ist nicht so sicher. Gerade letzteres ist zur ersten Hilfeleistung äusserst wertvoll. Sehr zu empfehlen ist auch, ein Merkblatt den Ausweispapieren beizulegen, das Auskunft gibt über die Blutgruppe, der man angehört und über wichtige Besonderheiten unserer körperlichen Reaktion (z. B. Jodempfindlichkeit). Für eine erfolgreiche Sofortbehandlung durch den Arzt sind diese Kenntnisse wichtig.

Wer allseitig auf der Strasse Rücksicht übt, wer auf seinem Vortrittsrecht nicht immer stur besteht, wer keine gewagten Ueberholmanöver unternimmt und in der Kolonne nicht zu nahe aufschliesst, der hat begründete Hoffnung, auch im stärksten Verkehr zu überleben. E.R.

Die Anhaltestrecke ist länger als man glaubt



Mehr denken beim Lenken SKS